



Birkhuhn

Tetrao tetrix

Wussten Sie, dass es heute außerhalb der Alpen in Deutschland nur noch extrem kleine und isolierte Bestände gibt, die kurz vor dem vollständigen Erlöschen stehen?

Interessantes

Die Hennen kümmern sich allein um Gelege und Jungvögel, die Männchen halten sich fast das ganze Jahr in der Nähe der Balzplätze auf.

Der Höhepunkt der Birkhahnbalz ist Anfang Mai. Schon vor Sonnenaufgang versammeln sich die Hähne auf einer „Balzarena“ und verteidigen gegeneinander ihre winzig kleinen Territorien. Die Balz kann mehrere Stunden dauern, dabei lassen die Hähne ihr typisches Kullern hören. Die Hennen begeben sich zu Fuß in die Balzterritorien. Den größten Erfolg im Balzbetrieb haben offensichtlich die Hähne im Zentrum der Balzarena. Birkhähne sind nicht in der Lage, die sehr ähnlichen Hennen anderer Hühnerarten auseinander zu halten. Dies erklärt auch Paarungen zwischen Birk- und Auerwild (Rackelwild).

Porträt

- Hahn blauschwarz, leierförmiger Schwanz ; „Rosen“ über den Augen, weiße Flügelbinde
- Henne rostbraun mit silbernen und schwarzen Wellen und Flecken, Schwanz leicht gebelt
- Knospen, Triebe, Blätter, Beeren als Nahrung; Küken suchen selbstständig Ameisen u. a. Insekten

- Bodenbrüter, 1 Brut Anfang Mai mit 7-10 Eiern
- Brutdauer 26-27 Tage



Birkhenne

(Foto: Jürgen Holzhausen)

Verbreitung und Bestand

Das Verbreitungsgebiet erstreckt sich von Nordeuropa bis Ostasien mit isolierten Vorkommen in Großbritannien sowie Mittel- und Osteuropa. Ursprünglich war das Birkhuhn in Mitteleuropa ein verbreiteter Brutvogel. Seit Mitte des 19. Jahrhunderts sind jedoch starke Bestandsrückgänge zu verzeichnen. Die Zerstörung der Hoch- und Niedermoore durch Abtorfung und Entwässerung haben zum fast völligen Verschwinden in der norddeutschen Tiefebene beigetragen. Letzte isolierte

Mittelgebirgspopulationen finden sich in der Rhön, im Thüringer Wald und im Hohen Venn/Belgien. Der Brutbestand in Deutschland beträgt ca. 1.100 bis 1.600 Paare. In der Rhön werden seit Ende der 1960er Jahre Birkhähne während der Balz gezählt. Während im Roten Moor (hessische Rhön) 1966 noch 30 Hähne bestätigt werden konnten, gelingt heute nicht einmal mehr alljährlich der Nachweis. In der Langen Rhön (Bayern) scheint sich der Bestand auf niedrigem Niveau bei 15-20 Hähnen einzupendeln.

Status Rote Liste der Vögel Hessens (2006): Vom Aussterben bedroht

Nachweis

Zu Beginn der Frühjahrsbalz Anfang Mai werden Beobachtungen vorgenommen. Auch das Verhören des arttypischen „Kul-

lerns“ oder „Gurgelns“ ergibt Hinweise. Indirekte Nachweise sind Huderpfannen, Trittspuren und die im Winter harten und würcchenförmigen Kothaufen. An den Schlafplätzen können Mauserfedern und bei hoher Schneelage auch Schneehöhlen gefunden werden, in denen die Vögel übernachten.

Lebensraum

Birkhühner bevorzugen wesentlich offeneres Gelände als Auerhühner. Im Gebirge sind dies besonders die Krummholz- und Zwergstrauchgesellschaften an der Waldgrenze, im Mittelgebirge und in den Niederungen Heiden und Moore sowie stark aufgelichtete Wälder. Völlig baumfreie Flächen entsprechen jedoch den Bedürfnissen des Birkhuhns ebenso wenig wie ein dichtes Kronendach, vergras-



Die „offene“ Hochrhön, mit ihren kleinen Baumgruppen, ist der Lebensraum des Birkhuhns

(Foto: Jürgen Holzhausen)

ter Waldboden oder überalterte Heiden. Optimal ist ein reich gegliederter Lebensraum mit Zwergsträuchern, vielgestaltiger Krautschicht sowie locker verteilten Bäumen und offenen Balzplätzen.

Gefährdung

- Habitatzerstörung oder -fragmentierung durch Drainage, Torfabbau, Umwandlung in Agrarflächen oder Wald
- Gehölzanzpflanzungen als Windbarrieren erhöhen den Prädationsdruck, als Sichtsperrren sind sie oft Aktivitätsgrenzen für das Birkwild
- Störungen von Balz und Brut durch Freizeitnutzung
- Verluste durch Anflug an Freileitungen und Draht-Wildzäune

Schutzempfehlungen

- Birkhuhngebiete benötigen intensive Schutzmaßnahmen zur Aufrechterhaltung eines Landschaftsmosaiks mit hohem Anteil früher Sukzessionsstadien der Waldentwicklung
- Förderung extensiver Landwirtschaft (Beweidungswirtschaft v.a. Schafbeweidung)
- Erhalt von Freiflächen; Beseitigung von Ausbreitungsbarrieren
- Verbesserung des Nahrungsangebotes im Winter durch Förderung von Weichholzarten (Eberesche, Weide, Birke, Aspe)
- Freizeitnutzungskonzepte zur Vermeidung menschlicher Störungen



Birkhahnbalz Anfang Mai in der „Langen Rhön“ - ein seltenes Schauspiel

(Foto: Jürgen Holzhausen)

Herausgeber:

HESSEN



Hessisches Ministerium für Umwelt,
Energie, Landwirtschaft und
Verbraucherschutz (HMUELV)

in Kooperation mit:

Staatliche Vogelschutzstelle
für Hessen, Rheinland-Pfalz
und Saarland

HESSEN-FORST

Verpflichtung für Generationen



Stand: 2006